

---- Dummheit und Bosheit als die Feinde des Guten ---

## **Vom persönlichen Streben zum Guten in einer Gesellschaft**

Um einer Gesellschaft zu schaden, kommen laut Dietrich Bonhoeffer (in: Widerstand und Ergebung. Briefe und Aufzeichnungen aus der Haft) zwei Grundgegner des Guten in Frage. Die Dummheit und die Bosheit. Zwar handelt es sich dabei um zwei generalisierte Kategorien, die niemals völlige reale Anwendung finden würden, da ein komplexes menschliches Wesen nicht so stark reduziert eingeordnet oder wiedergegeben werden kann, wohl aber ganz ungefähr für das „Sich-fügen“ und den Protest stehen können, wenn sie genauer betrachtet werden als Dieter Bonhoeffer es zu Anfang tut.

Die Bosheit ist, nach Bonhoeffer, aber möglich zu bekämpfen, da sie argumentativ denkend ist. Das heißt sie kann durch Protest, Bloßstellung und Gewalt, ausgeübt durch die Vertreter der „Guten“, der hier zunächst einmal weithin undefiniert aus dem Text übernommen wird, von ihrer Bosheit und damit Schlechtigkeit geheilt werden, indem ihr inneres Unbehagen etwas Falsches zu tun angeregt wird und sie sich wieder zum Gutem wendet.

Die Dummheit ist dagegen ein viel gefährlicherer Gegner.

Diese hat keinen Trieb, dem Bösen, das ihr innewohnt, da sie so wenig reflexiv denkt, dass sie vollends mit sich zufrieden ist. Dieses Selbstbewusstsein wird dann noch mit dem Verhalten untermauert, Gegenargumente einfach nicht zu glauben, da sie gar nicht erst als richtig in Betracht gezogen werden.

So ist sie im Gegensatz zur Bosheit nicht beeinflussbar vom Guten das sie retten will und damit noch verheerender.

Aber wovon eigentlich nicht beeinflussbar? Von dem jedem Menschen innewohnenden Verständnis für und Drang zum Richtigen und Guten? Oder vielleicht doch nur von der gesellschaftlich etablierten Auffassung von „gut“? Ist es also gerechtfertigt zu sagen „gut“ ist eine Mehrheits Sache und damit auch: jede Ansicht und Handlung kann „gut“ sein, wenn dies nur genug behaupten?

Vielleicht muss bei dieser Definition überhaupt erst einmal damit angefangen werden, die Gegner noch einmal, diesmal genauer, wirklich zu profilieren.

So stellt sich zum Beispiel die Frage ob Dummheit wirklich nur als rein negativ und schlecht zu werten ist, denn wenn Dummheit in der Unreflektiertheit nur Nachzuplappern ohne das eigene Denken zu bemühen besteht, so muss das erst mal noch niemandem schaden. Im Gegenteil.

Zwar nicht durch Argumente und Diskussionen, wohl aber durch simple Manipulation vor allem über den emotionalen Weg, ist dieser Mensch zu allem zu bringen, was erreicht werden soll, je nachdem was gerade die Definition der Manipulierenden von „gut“ ist. Dabei wird der charakteristisch „Dumme“ keinen Widerstand leisten, da er ohne einen reflexiven Denkprozess nicht in der Lage ist, sich für oder gegen etwas einzusetzen, und es also auch nicht will, wenn er woanders genauso gut nur Folge leisten könnte. Seine letztendliche Meinung ist damit austauschbar geworden und damit auch für jeden Zweck (auch den Guten!) nutzbar.

Gleichzeitig ist aber auch die Beurteilung der Bosheit vielleicht nicht ganz so simpel wie sie vorerst scheint, unabhängig davon, dass sie wie schon vorher erwähnt als endgültige Kategorie für einen kompletten Menschen unzureichend ist. Sie führt nämlich dazu, dass die betroffene Person sich durch einen reflexiven Denkprozess dazu entschließt entweder die gesellschaftlich akzeptierte Definition von „gut“ aktiv und des Gesamtkonstrukts wegen zu boykottieren, indem aus Prinzip stets das Gegenteil ausgeführt wird, oder strebt nach einer selbstständig und dem Gruppenzwang zuwider gebildeten Ideologie, die bei jedem eigenen Hinterfragen wieder selbst bestätigt wird, da eine solch selbstdurchdachte Meinung gar nicht zustande kommen könnte, wenn keine vollkommene Überzeugung aufgrund eines argumentativen Gerüsts vorliegen würde. Durch diese Selbstbestätigung aber, ist keine Umpolung, wie bei der Dummheit, zum „Guten“ von außen möglich. Stattdessen kollidiert das Individuum immer wieder mit der Mehrheitsmeinung. Dieses abtrünnige Streben aber ist in einer Gesellschaft nicht angesehen, da erst die Identifikation mit den anderen durch Überschneidung zum Beispiel in der Auffassung des „Guten“ für ein Gemeinschaftsgefühl sorgt. Also ein Umgang miteinander, der weder physischen noch psychischen Schmerz bereitet. Hinterfragt aber jemand diese Grundpfeiler der Annahmen wie „Gut“ und „Böse“, kommt dann zu einem anderen Schluss als alle anderen und lebt diesen dann auch noch öffentlich aus, so nimmt er damit den anderen die Standhaftigkeit ihrer Überzeugungen, was als psychischer Schmerz empfunden wird. Er wird damit ein Dorn im Auge der Mehrheit und scheint aus dieser Sicht bedrohlich, also „boshaft“.

Doch wodurch entsteht das scheinbar „Gute“, dass nun die Abweichenden in der Gesellschaft zurückholt?

Kann nicht doch die alleinstehende Meinung die eigentlich Richtige und Unverblendete sein, womit die Unterdrückung oder Zwanganpassung dieser doch die wahre Boshaftigkeit wäre? Daraus würde folgen, dass eigentlich niemand verurteilenswert seiner Taten oder oder Meinung wegen ist, allein dadurch, dass der Urteilende selbst der boshaft denkende sein könnte.

So scheint es als würde es gar keine objektiv richtige Vorstellung von „gut“ geben können, womit auch die Vorstellung zum Beispiel von allseits anerkannten Tugenden wie Gerechtigkeit oder Tapferkeit fallen würde, einfach nur weil jeder Mensch durch charakterliche Veranlagung und individuelle Prägung sein eigenes normativ „gutes“ Leben konstruiert mit den dazu gehörenden „richtigen“ Taten, die dann zur Verwirklichung dieses Lebens führen. Dabei läuft dieser Prozess ab, vollkommen unabhängig davon ob der Mensch sich diese Vorstellung selbst begründet und aufgebaut hat oder ob er sie als „Dummer“ nur von andern übernimmt, da dies auch eine der eben benannten Prägungen darstellen kann.

So ist damit also jeder auf seinen menschlichen und vernunftbasierten Sinn für das Richtige und Gute angewiesen, und es lässt sich daraus schließen, dass weder Dummheit noch Bosheit per se Feinde des Guten sein können, da die damit beschriebenen Menschen diesen eben benannten Sinn als Menschen automatisch in sich tragen. Nur muss dieser, da kaum ein Mensch in völliger Isolation lebt, der Gesellschaft angepasst werden. Der Mensch wird gezwungen sich durch Gesetze und gesellschaftliche Normen, wie zum Beispiel Tugenden, einzuschränken. Dabei erscheint es, als würde es eine Vorstellung des allgemein Richtigen geben, dass nur erkannt werden muss obwohl, dieser Eindruck eigentlich allein dadurch entsteht, dass sich alle Menschen versuchen, sich zu einigen einander möglichst wenig Schmerz zuzufügen. Dabei entstehen beispielsweise Normen oder Tugenden. Damit profiliert sich Richtigkeit des Handelns nicht mehr nur über den natürlichen Sinn

dafür, sondern erhält vor allem Bedeutung durch die Beeinflussung anderer durch das eigene Handeln, da er als kleines Puzzleteil das Gewicht der Verantwortung für das Funktionieren und Überleben der Gesellschaft mittragen muss. Dies muss aber keinesfalls Unterwürfigkeit bedeuten. Sondern soll im Gegenteil zu Kritik motivieren. Um einen Prozess der Weiterentwicklung in Gang zu bringen muss es Konflikte geben, die zu Kompromissen führen und die Vielfalt fordern und dazu ist die scheinbare Boshaftigkeit nötig.

So reguliert sich das System der Gesellschaft selber. Indem das innere Gefühl für das Richtige und Gute eines jeden gebraucht und zusammen geführt wird, werden die „Dummen“ durch Manipulation in die gesellschaftlichen Grenzen zurückgeführt, während die „Boshaften“ zum diskutieren gebracht werden um ihr Gedankengut als fruchtbaren Boden für die Gesellschaft zu nutzen.

Und so, wenn auch stark simplifiziert da letztendlich in jedem System spezifische Kräfte herrschen unter spezifischen Umständen, ist doch zu sagen, dass jeder seinen Teil im Gefüge automatisch erfüllt, indem er herrscht, sich fügt oder protestiert. Ein System, indem sich das „Gute“ sowohl auf allgemeiner Ebene als auch auf individueller immer wieder neu bilde, und damit nie ganz zu greifen sein wird.

*Ich versichere, dass ich die Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen genutzt habe und alle Entlehnungen als solche gekennzeichnet habe.*